

Vortragszusammenfassung

Neh 8,8 im Kontext der Übersetzung der Tora

Marko Dorosh

Gehalten bei der Studienstiftung PRO SCIENTIA, Salzburg am 22. Dezember 2025

Das Hauptziel meines Forschungsaufenthalts in Deutschland war die Durchführung eines Projekts, das sich mit dem Übersetzungsprozess in der Bibelstelle Neh 7,72b–8,12 (die nach dem Exil stattfindende Lesung der Tora durch Esra) befasste. Diese Lesegeschichte fasziniert die Wissenschaft seit langem, da sie mehrere Fragen aufwirft, welche die Redaktion, die Textkritik und die Exegese betreffen. Eine dieser Fragen ist, ob Esra und die Leviten das Gesetz lediglich vorlasen oder es aus dem Hebräischen ins Aramäische übersetzten. Meine Sichtweise zu diesem Thema bildet eines der Kapitel meiner Dissertation.

Die zentrale Frage in diesem Abschnitt betrifft die Bedeutung und Funktion des Partizips מְפָרֵשׁ im Vers Neh 8:8. Mehrere deutsche Gelehrte des vergangenen Jahrhunderts, angefangen mit Hans Schaeder¹, gehen davon aus, dass das Partizip מְפָרֵשׁ „übersetzen“ (vom Hebräischen ins Aramäische) bedeutet. Diese Annahme basiert weitgehend auf einer kurzen Anmerkung in Esra 4,18, in der erwähnt wird, dass ein Dokument מְפָרֵשׁ (übersetzt [ins Altpersische])² erklärt?) und vor dem König vorgelesen wurde. Schaeder argumentiert, dass es sich um einen persisch-aramäischen Fachbegriff handelte, der die Übersetzung aus den Sprachen der von den Persern unterworfenen Völker in die aramäische Sprache des Hofes bezeichnete. In Neh 8,8 nimmt es daher eine hebräische Vokalisierung an (Schaeder – Hebraising-Form). Diese Form wurde später von den Juden vergessen und durch das Wort Targum ersetzt³. Andererseits kann das Partizip מְפָרֵשׁ in Esra als Hinweis auf eine sorgfältige oder segmentierte Lesung verstanden werden, vielleicht Zeile für Zeile, und nicht als eigentliche Übersetzung. Im altgriechischen Text (OG) fehlt jede Wiedergabe des Partizips, es heißt dort einfach: ὁ φορολόγος ὃν ἀπεστείλατε πρὸς ἡμᾶς ἐκλήθη ἔμπροσθεν ἐμοῦ (das Dokument, das ihr [die Feinde der Juden] uns [der königlichen Verwaltung] geschickt habt, wurde vor mir [dem König] vorgelesen). Aus diesen widersprüchlichen Beispielen folgt, dass die aramäischen Zeugnisse keine einheitliche Schlussfolgerung zulassen.

Juha Pakkala schreibt die letzte Redaktion⁴ direkt den Leviten zu, obwohl er sie nur in den Versen 7a, 9*, 11, 12b und teilweise 13 identifiziert. Die Leviten werden dort als Ausleger und Interpreten des Gesetzes dargestellt.⁵ Andererseits schreibt er Vers 8 dem

¹ Schaeder, *Iranische Beiträge*, 204-210.

² Schaeder, *Iranische Beiträge*, 204.

³ Schaeder, *Iranische Beiträge*, 204-205, 210.

⁴ Unter „Redation“ oder besser „Schicht“ (engl. Layer) versteht man, dass das Buch Nehemia nicht von einem einzigen Autor verfasst und dann originalgetreu überliefert wurde, sondern überarbeitet und umgeschrieben wurde, bevor es gegen Ende des vierten Jahrhunderts v. Chr. seine endgültige (heutige) Form erhielt. Das ursprüngliche Buch ist höchstwahrscheinlich Nehemias eigene Memoiren, zu denen die Geschichte der Tora-Lesung jedoch keinen Bezug hat.

⁵ Pakkala, *Ezra the Scribe*, 153-154.

ursprünglichen Autor zu und findet keinen Zusammenhang zwischen diesem Vers und möglichen redaktionellen Schichten.⁶

Man sollte auch nicht vergessen, dass die hasmonäische Zeit, also die Zeit, in der Esra-Nehemia fertiggestellt und anschließend ins Griechische übersetzt wurde, auch eine Zeit war, in der die Übersetzbarkeit des Gesetzes diskutiert wurde. So befürwortet beispielsweise der Brief des Aristeas, der etwa zeitgleich mit der endgültigen Fassung von Esra-Nehemia entstand, die Übersetzung der Tora ins Griechische. Philo, der einige Jahrhunderte nach Aristeas sein zweites Buch *De Vita Mosis* schrieb, betont die Genauigkeit der Übersetzung (2,39-40) und das Element des Wunders (=göttliche Intervention), das durch die ursprünglichen Bedingungen der Übersetzer und die Tatsache, dass ihre mehrfachen Übersetzungen eine wortwörtliche Übereinstimmung aufwiesen (2,37), veranschaulicht wird. Im Gegensatz dazu argumentiert der Prolog zu Sirach, dass in eine andere Sprache übersetzte Wörter nicht die gleiche Kraft haben wie die im Hebräischen wiedergegebenen (οὐ γὰρ ἰσοδυναμεῖ αὐτὰ ἐν ἑαυτοῖς Ἑβραϊστὶ λεγόμενα καὶ ὅταν μεταχθῇ εἰς ἑτέραν γλῶσσαν (Sirach Prolog 1:21-22). Neh 8 könnte dann in einen breiteren Kontext gestellt werden, in dem die Übersetzbarkeit der Tora umstritten ist und mit dem Verweis auf die Moses-ähnliche Figur Esra verteidigt wird. Man kann Neh 8 auch als Zeugnis für die Heiligkeit der Tora betrachten, wie sie in der Verehrung des Herrn in Neh 8,6 vor der eigentlichen Lesung zum Ausdruck kommt (vgl. Aristeas 177 und 317, wo der König die hebräische bzw. griechische Tora verehrt).

Unter Berücksichtigung all dieser Punkte könnte man vermuten, dass Neh 8,8 einen Übersetzungsprozess beschreibt. Der Autor oder letzte Herausgeber des Buches scheint also den Text, den Esra vorlas, als in Hebräisch geschrieben darzustellen, während die Leviten ihn (Passage für Passage?) ins Aramäische übersetzten. In dieser Hinsicht mag die talmudische Auffassung von Neh 8,8 gerechtfertigt sein und kann mit Dan 5 verglichen werden, wo Daniel die geheimnisvolle Inschrift Wort für Wort interpretiert. Wenn dem so ist, wäre Neh 8 auch ein frühes Beispiel für die Übersetzung eines biblischen Textes in eine andere Sprache. Berücksichtigt man die redaktionellen Schichten, ist es plausibel, dass eine spätere levitische Redaktion unter anderem darauf abzielte, die Übersetzung der Tora hervorzuheben und den Leviten eine zusätzliche Rolle als Übersetzer und Vermittler von Bedeutung zuzuweisen. Ein möglicher, wenn auch zugegebenermaßen umstrittener Hinweis auf eine spätere Bearbeitung ist, dass 1 Esdras sich nicht auf eine Übersetzung oder Erweiterung bezieht, sondern einen eher unklaren Hinweis auf eine Inspiration gibt. Es ist auch plausibel, dass die Übersetzung mit einer Erklärung oder einem kurzen Kommentar versehen worden sein könnte.

Literaturverzeichnis

Schaeder, Hans Heinrich. *Iranische Beiträge I*. Vol. 6, no. 5 of *Schriften der Königsberger Gelehrten Gesellschaft: Geisteswissenschaftliche Klasse*. Königsberg: M. Niemeyer, 1930.

Pakkala, Juha. *Ezra the Scribe: The Development of Ezra 7-10 and Nehemia 8*. Vol. 347 of *Beihefte Zur Zeitschrift Für Die Alttestamentliche Wissenschaft*. Berlin: De Gruyter, 2012.

⁶ Pakkala, *Ezra the Scribe*, 154-155.